

PROJEKTARBEIT

Zum Thema:

„Ehemalige TO-Schüler“

An der Technischen Oberschule Nürtingen

**Verfasst von: Bianca Bürkle
Jasmin Ritter**

Projektleiter: Martin Ruopp

Schuljahr: 2002 / 03

Inhaltsverzeichnis

1. Untersuchungsdesign	S. 3
2. Vorgehensweise	S. 4
3. Die Umfrage	S. 5
4. Durchführung einer schriftlichen Umfrage	
4.1 Voraussetzungen	S. 6
4.2 Aufbau Fragebogen	S. 7
4.3 Unser Fragebogen	S. 8
4.4 Das Anschreiben	S.11
4.5 Maßnahmen zur Steigerung der Rücklaufquote	S.11
5. Rücklaufquote	S.13
6. Grafstat- Das Fragebogenprogramm	S.16
7. Die Auswertung	
7.1 Personaldaten	
7.1.1 Abschlussjahr	S.18
7.1.2 Heutige Wohnorte	S.19
7.1.3 Arbeitsbereiche vor der TO	S.20
7.1.4. Arbeitsdauer vor TO	S.21
7.1.5 Schulabschluss bei Beginn der TO	S.22
7.2 Berufliche Entwicklung nach der TO	S.23
7.3 Wahl der Studiengänge	S.24
7.4 Studienquote der TO-Schüler	S.25
7.5 Studienabbrecher der TO im Vergleich	S.26
7.6 Studienwechsel	S.27
7.7 Berufschancen	S.28
7.8 Beurteilung der TO Nürtingen	
7.8.1 Fachliche Kompetenz der Lehrer	S.29
7.8.2 Vorbereitung auf das Studium	S.30
7.8.3 Würden Sie die TO noch mal besuchen?	S.31
7.8.4 Schwierigkeitsgrad	S.32
8. Literaturverzeichnis	S.33
9. Anhang	S.34

1. Untersuchungsdesign

Instrument: selbst auszufüllender Fragebogen

Probanden: n= 81 (Alter 26 - 36 Jahre, m/w)

Erhebungszeitraum: Feb.-Mai 2003

Auswahl: Erste 5 Abiturjahrgänge der TO Nürtingen (1993-1997)

n=153

Auswertung: GrafStat (Version2002) von Uwe Diener

Einzelfragen zu TO und Studium: Multiple Choice und offene Fragen

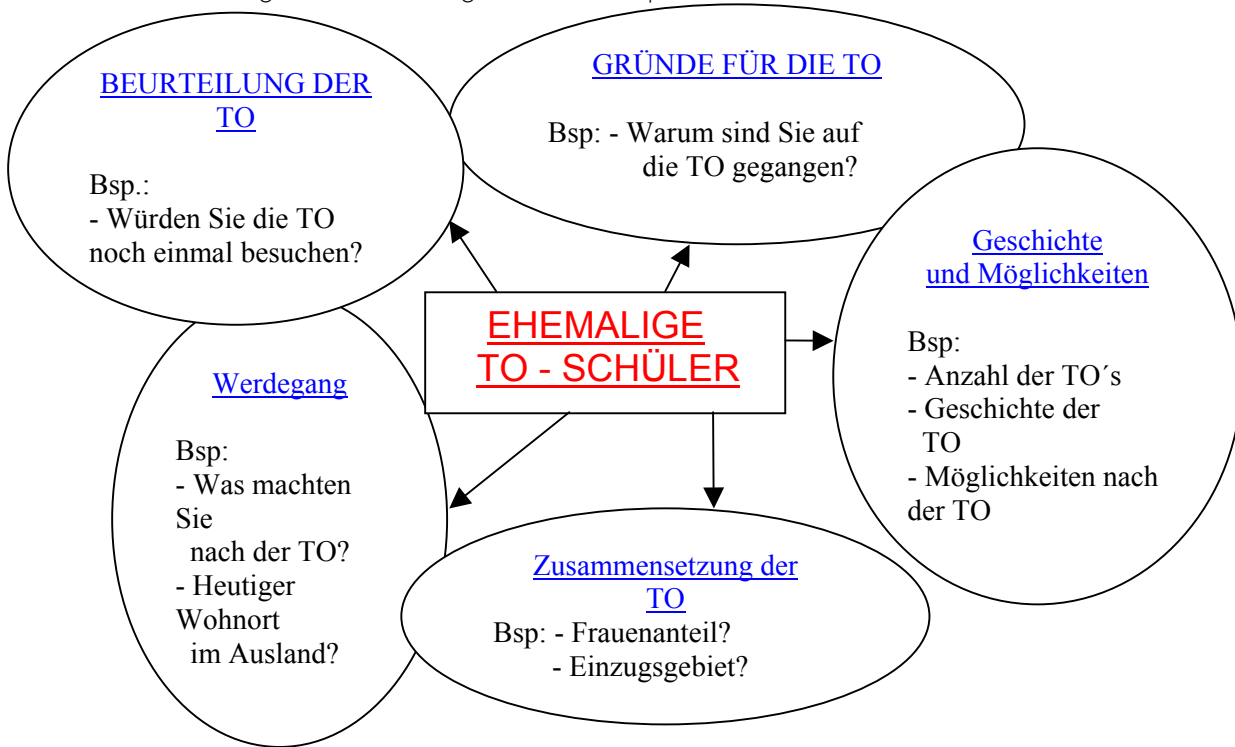
Einzelfragen zu Evaluierung der TO: Intensitätsfragen (1 -7)

Erhobene soziodemographische Basisdaten:

- Alter
- Geschlecht
- Wohnort
- Beruf
- Art des mittleren Bildungsabschlusses
- Abitur-Notendurchschnitt

2. Vorgehensweise

Zunächst erstellten wir ein Mind-map um die Fragen und Vorstellungen die wir zu diesem Thema und an die ehemaligen TO-Schüler hatten zusammenzufassen, und um eine grobe Gliederung für unsere Projektarbeit zu bekommen.



Nach Abwägen der Vor- und Nachteile der verschiedenen empirischen Sozialmethoden entschieden wir uns eine Umfrage durchzuführen und erstellten anhand der, in dem Mind-map zusammengestellten Fragen, einen Fragebogen. Schließlich versendeten wir ihn an die ersten 5 Jahrgänge der Technischen Oberschule Nürtingen, die seit 1991 besteht. In diesen Jahrgängen waren es 153 Schüler, die die TO bestanden haben. Wir wählten diese ehemaligen Schüler aus, da die Wahrscheinlichkeit, dass sie das Studium schon abgeschlossen haben am größten ist und wir uns dadurch die besten Auswertungsmöglichkeiten erhofften. Nach einem Entwurf und mehreren Pretests versendeten wir die Fragebögen an die entsprechenden Personen. Wir erstellten Thesen, die wir nach Erhalt der Antworten anhand von der Auswertung der Fragebögen kontrollierten. (vgl. Auswertung, Kapitel...)

3. Die Umfrage:

Durch die Umfrage hat man die Möglichkeit viele ehemalige TO-Schüler zu befragen und dadurch kann man sich ein besseres und allgemeineres Bild erstellen. So hat man auch die Möglichkeit eines Vergleichs zu anderen Schularten. Durch die Umfrage ist es zudem möglich die Befragung weitestgehend anonym durchzuführen. Durch diese Anonymität gibt man den Befragten die Chance, ehrlicher und freier zu antworten. Weiter ist auch die Auswertung eines Fragebogens wesentlich einfacher. Die kürzeren und präziseren Antworten sind leichter miteinander zu vergleichen und in Relation zu stellen. Antworten bei einem Interview sind meist ausführlicher und dadurch schwer miteinander vergleichbar. Weitere Vorteile sind der geringe Kostenaufwand und die Möglichkeit, dass mit dieser Befragungsmethode auch geographisch verstreute Personen befragt werden können. Für den Befragten hat diese Methode den Vorteil dass er sich bei der Beantwortung Zeit lassen kann und dadurch die Antworten besser durchdenken kann. Es ist aber umstritten, dass auch durchdachtere und gültigere Antworten als beim Interview gegeben werden (vgl. Jürgen Friedrichs: Methoden empirischer Sozialforschung S. 237)

Ein wichtiger Punkt, der gegen eine schriftliche Befragung spricht, ist die Rücklaufquote, das heißt, der Anteil der Fragebogen, die wieder zurückgesandt werden. Sie liegt bei durchschnittlichen Befragungen zwischen 7% und 70% (vgl. Jürgen Friedrichs Methoden empirischer Sozialforschung S. 237).

Durch diese Schwankungen ist es schwierig, die Genauigkeit der Aussagen aufgrund der Ergebnisse zu belegen.

Weitere Nachteile sind die Unkontrollierbarkeit der Erhebungssituation, also der Situation, in der der Fragebogen ausgefüllt wird, und die Unkenntnis darüber, warum teilweise nicht geantwortet wurde. Man weiß nicht, ob Ausfälle aufgrund von Fehlern der Post zustande kamen oder ob die angeschriebenen Personen nicht geantwortet haben.

4. Die Durchführung einer schriftlichen Umfrage

4.1 Voraussetzungen

Bei einer schriftlichen Befragung wird ein Fragebogen dem Befragten ins Haus geschickt und von diesem dann ausgefüllt wieder an den Absender zurückversandt. Hierbei sollten 4 wichtige Elemente beachtet werden.

Zunächst sollte auf die Aktualität der Adressendatei geachtet werden, da man die Möglichkeit, dass Zielpersonen verzogen sind, beachten muss. Weiter muss der Fragebogen klar, kurz, leicht verständlich und übersichtlich sein, da beim Ausfüllen niemand dabei ist, der auf Fragen eingehen kann.

Der Bogen sollte auf die geistigen Fähigkeiten wie die Auffassungsgabe und die Schreibgewandtheit der befragten Personen abgestimmt werden.

Auch ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass die Bereitschaft zur Beantwortung der Fragen nur vom Appell an den Befragten abhängt. Das Fehlen des Interviewpartners wirkt sich in der schriftlichen Befragung doppelt aus. Da er bei der schriftlichen Befragung fehlt, kann er zwar die Befragten nicht zur Mitarbeit motivieren, kann aber auch die Befragungssituation nicht beeinflussen und dadurch ist auch keine Beeinflussung der Antworten möglich (vgl. Jürgen Friedrichs, Methoden empirischer Sozialforschung, S.236).

Die Anwendung einer schriftlichen Befragung wird erfolgen, wenn, wie es bei uns der Fall war, keine andere Methode der Befragung die notwendigen Informationen erbringt und ein Interview aus Kosten und Zeit gründen nicht möglich ist. Sie sollte gemacht werden, wenn eine Gruppe gleicher Menschen über ein gleiches, bekanntes Thema befragt werden soll und viele der obigen positiven Kriterien erfüllen.

4.2 Aufbau des Fragebogens

Der Aufbau eines Fragebogens erfordert einen sehr hohen Grad an Präzision. Dies ist bei keiner anderen Umfragemethode so wichtig wie hier. Der Fragebogen sollte thematisch gegliedert und eng auf das Gesamthema der Studie bezogen sein. Weiter sollte es ein Wechsel zwischen zahlreichen geschlossenen und wenigen offenen Fragen geben um die Ermüdung nach Beantwortung vieler geschlossener Fragen zu verringern und dadurch die Antwortbereitschaft weiter zu erhöhen. Offene Fragen haben einen doppelten Stellenwert und es sollte ausreichend Platz gelassen werden um dem Befragten einen Anreiz für eine ausführliche Antwort zu geben. Bei der Erstellung des Fragebogens muss auch darauf geachtet werden, dass er eine gewisse Länge nicht übersteigt. Wenn er zu lang ist, besteht die Gefahr, dass die befragten Personen vor der Länge des Bogens resignieren und ihn nicht ausfüllen. Deshalb sollte man sich auf die wichtigsten Fragen beschränken. Um Klarheit und leichte Verständlichkeit zu sichern, sollten keine komplizierten Filter und Gabelungen eingebaut werden, da diese auch bei grafisch guter Anordnung unnötige Verwirrung stiften. Vor Versenden der Bögen sollten Pretests durchgeführt werden um die Verständlichkeit nochmals zu überprüfen.

Wir entschlossen den Fragebogen zu erstellen und ihn an die ersten 5 Jahrgänge der Technischen Oberschule Nürtingen, die seit 1991 besteht, zu versenden. In diesen Jahren waren es ca. 153 Schüler, welche die TO bestanden haben.

Nach vielen Versuchen und Entwürfen, nach Befragungen von Lehrern und mit Hilfe von GrafStat (siehe Kapitel 6), gelang es uns einen Fragebogen zu erstellen. Um ihn nicht zu lang zu gestalten und dadurch möglichst viele

Rückantworten zu bekommen, wählten wir nur die für uns 22 wichtigsten und aussagekräftigsten Fragen aus. Die Fragen, die wir an die ehemaligen TO-Schüler stellten, gliederten wir in 3 Hauptgruppen:

In "Fragen zur Person", "Fragen zum TO-Abschluss und zur beruflichen Entwicklung" und in "Fragen zur Beurteilung der TO".

Es wurde aufgeteilt in 10 offene Fragen zur Person, 8 Multiple-choice-Fragen zur beruflichen Entwicklung und 4 Intensitätsfragen zur Beurteilung der TO und ihrer Lehrer.

4.3. Unser Fragebogen

Jasmin Ritter TO 1/1
Philipp Matthäus Hahn Schule
Technische Oberschule
Kanalstraße 29
72622 Nürtingen

FRAGEBOGEN

Angaben zur Person

1. Geb. Datum

2. TO-Abschluss im Jahr

3. Geschlecht:

* weiblich

h männlich

4. Wohnort (heute)

5. Welchen Beruf erlernten Sie, bevor Sie die TO besuchten?

6. Wie lange übten Sie den Beruf nach Abschluss der Ausbildung noch aus?

7. Welchen Schulabschluss hatten Sie bei Beginn der TO?

A Allgemeine Mittlere Reife durch den Besuch einer Realschule

B Mittlere Reife über den zweiten Bildungsweg

C 2-jährige Berufsfachschule

D andere mittlere Bildungsabschlüsse

8. Haben Sie die TO bestanden?

* Ja

h Nein

9. Wie viele Jahre waren Sie auf der TO?

A 1

B 2

C 3

D 4

10. Notenschnitt:

Berufliche Entwicklung nach der TO

11. Arbeiten Sie in Ihrem alten Beruf?

- Ja
- Nein

12. Studierten Sie nach der TO?

- Ja
- Nein

13. Was studierten Sie nach der TO?

14. Wie viele Semester haben Sie studiert?

15. Haben Sie den Studiengang gewechselt?

- Ja
- Nein

16. Haben Sie das Studium abgeschlossen?

- Ja
- Nein

17. Fanden Sie einen Arbeitsplatz nach dem Studium?

- Ja
- Nein

18. Fanden Sie einen Arbeitsplatz entsprechend Ihres Hochschulabschlusses?

- Ja
- Nein

Beurteilung der TO

19. Wie schwierig fanden Sie die TO?

- leicht | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | schwer
-

20. Wie beurteilen Sie die fachliche Kompetenz der Lehrer?

- sehr gut | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | sehr schlecht
-

21. Wie wurden Sie auf das Studium vorbereitet?

- sehr gut | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | sehr schlecht
-

22. Würden Sie die TO noch einmal besuchen?

- Ja
- Nein

4.5 Das Anschreiben

Der Fragebogen sollte ein Anschreiben enthalten. Dies ist ein wichtiges zentrales Element, da es den Eindruck des Befragten vom Absender stark beeinflusst und somit auch die Antwortbereitschaft und Rücklaufquote.

Ein Anschreiben sollte Name und Adresse des Absenders, Thema der Befragung, Zusammenhang von Thema, Verwertungsziel und Interessen des Befragten, Begründung für die Wahl seiner Adresse und einen Rücksendetermin enthalten. Auch sollte dem Empfänger seine Anonymität zugesichert werden um auszuschließen, dass der Bogen nicht beantwortet wird, da der Befragte Angst davor hat, dass die Ergebnisse mit Namen veröffentlicht werden. Bei dem Anschreiben sollte man beachten, dass es jeweils einzeln ausgedruckt ist und eine Originalunterschrift enthält. Dadurch wird der Empfänger persönlicher angesprochen. Das kurze Anschreiben darf keinerlei Tippfehler enthalten und sollte auf gutem Papier mit ausreichend Rand und Zeilenabstand gedruckt werden.

Es ist anzuraten kleine Links einzubauen um den Reiz den Bogen auszufüllen zu steigern. Dies könnte eine Anspielung auf die Individualität der Person sein, wie z.B., dass nicht jeder den Bogen erhält und dass die Person etwas Besonderes ist. (vgl. Anhang, Kapitel 9)

4.6 Maßnahmen zur Steigerung der Rücklaufquote:

Der Bogen sollte mit dem Anschreiben und dem frankierten Rückumschlag so versandt werden, dass er an einem Freitag bei der Zielperson eingeht, da erfahrungsgemäß am Wochenende die meisten Fragebogen ausgefüllt werden

(vgl. Jürgen Friedrichs empirische Sozialmethoden S.239).

Es ist zu empfehlen eine Woche nach Versenden der Bögen ein erneutes Schreiben mit der Bitte um Mitarbeit an die Befragten zu versenden. Eine Woche später ein weiteres mit einem Hinweis, dass diese Bitte nicht für diejenigen gelte, die bereits geantwortet haben. Zwischen den Briefen sind Anrufe mit der Aufforderung den Fragebogen auszufüllen ratsam.

Aufgrund der hohen Kosten die bei der Durchführung dieser Maßnahmen aufkommen war es uns nicht möglich weitere Mahnschreiben zu versenden und Aufgrund der veralteten Adressenlisten konnten keine Anrufe erfolgen.

Weiter beeinflussen auch die Frageformulierung und Frageanordnung die Fähigkeit den Bogen auszufüllen und somit auch die Bereitschaft des Befragten, den Bogen ausgefüllt zurückzusenden. (siehe Kapitel 10.4 Aufbau unseres Fragebogens)

Dies lässt sich nach RICHTER formalisieren durch folgende Formel: (Vgl. Jürgen Friedrichs Methoden empirischer Sozialforschung S. 239)

$$W = \frac{h}{D}$$

Antwortbereitschaft = $\frac{\text{Aufforderungsgröße des Umfrageträgers}}{\text{Sozialer Distanz zw. befr. Gruppe u. Umfrageträger}}$

Diese Formel setzt die Aufforderungsgröße des Umfrageträgers, also z.B. die Bekanntheit von dem der die Umfrage durchführt mit der sozialen Distanz zwischen Befragten und Umfrageträger, also ob sie auf dem gleichen Niveau sind, in Beziehung. Wenn man diese beiden Komponenten bedenkt, kann man eine Aussage über die Antwortbereitschaft des Befragten machen.

Die Wahrscheinlichkeit, eine hohe Rücklaufquote zu bekommen, ist hoch, wenn man, außer den schon aufgeführten Möglichkeiten, bei der Gestaltung des Anschreibens und des Fragebogens auch

noch die allgemeinen Bedingungen beachtet. Hier ist aufzuführen, dass die Homogenität der Gruppe hinsichtlich des Themas eine große Bedeutung hat.

Je höher die Bedeutung des Themas für den Befragten, desto eher ist er bereit Zeit für die Beantwortung des Fragebogens aufzubringen.

Aber auch die Schulbildung des Befragten spielt eine Rolle. Je höher sie ist, umso höher ist die Rücklaufquote. Es gibt auch Studien darüber, dass Verheiratete und Bewohner von Landgemeinden häufiger antworten. Aber auch je uneigennütziger der Appell im Anschreiben ist, desto größer das Interesse des Befragten und somit auch des Rücklaufs. Weiter sollt man darauf achten, dass keine Massendruckbriefmarken verwendet werden.

5. Rücklaufquote bei der Umfrage der ehemaligen TO-Schülern

Obwohl wir viele der in Kapitel 11.7 genannten Maßnahmen nicht durchgeführt haben, hatten wir einen Rücklauf von 52 %. Bei dieser Berechnung sind alle versendeten Briefe mit ein gerechnet. Bis zum 27.04.03 erhielten wir also 81 Fragebögen von 153 versendeten ausgefüllt zurück. 28% der Fragebögen sind angekommen, aber nicht beantwortet worden. (vgl. Abb. 1, nächste Seite) Rechnet man die nicht zustellbaren Briefe nicht mit in die Rücklaufquote ein, so hatten wir sogar einen Rücklauf von 65%. (vgl. Abb. 2, nächste Seite)

Abb.1

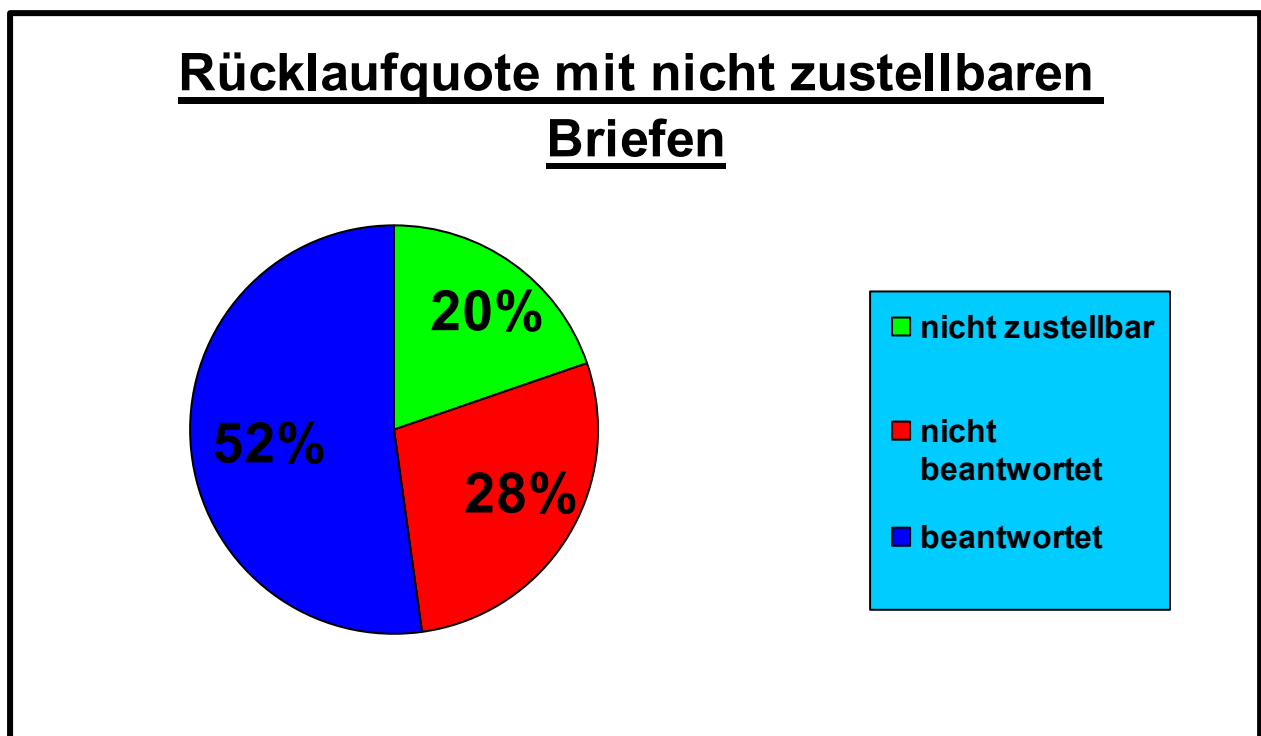
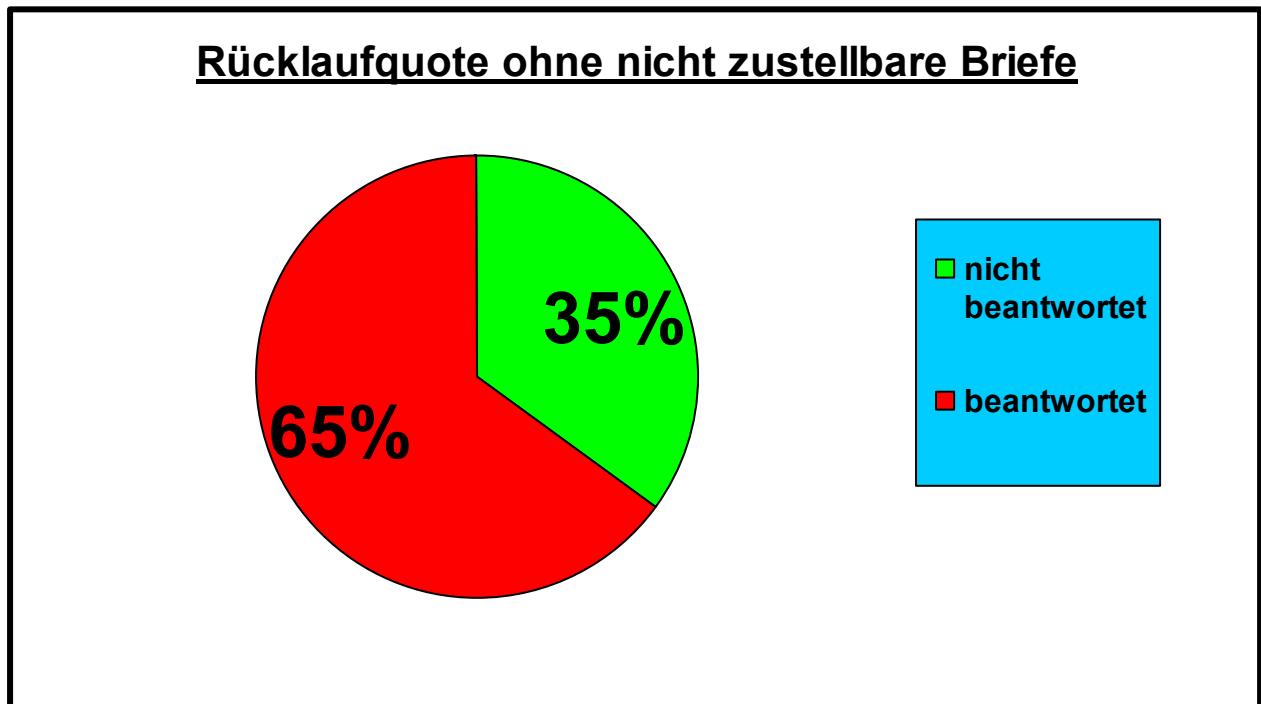
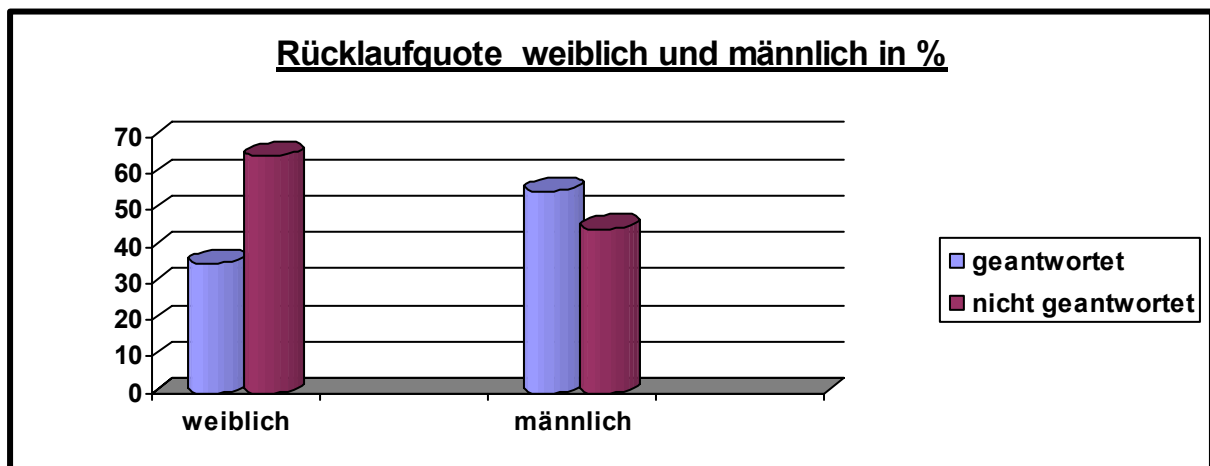


Abb.2



In der unteren Statistik ist sieht es auf den erster Blick so aus, dass die Antwortbereitschaft bei den männlichen Befragten höher war als bei den weiblichen. Dies kann man aber so nicht pauschal sagen. Zum einen wurden wesentlich weniger weibliche ehemalige TO-Schüler angeschrieben, da sie in eine Minderheit von 11% in diesen Jahrgängen vertreten haben und weiter ist die Ausfallsquote durch die Post wesentlich höher ist als bei Männern. Frauen wechseln häufig durch Heirat ihren Namen und sind dann über den Postweg nur schwer zu erreichen.

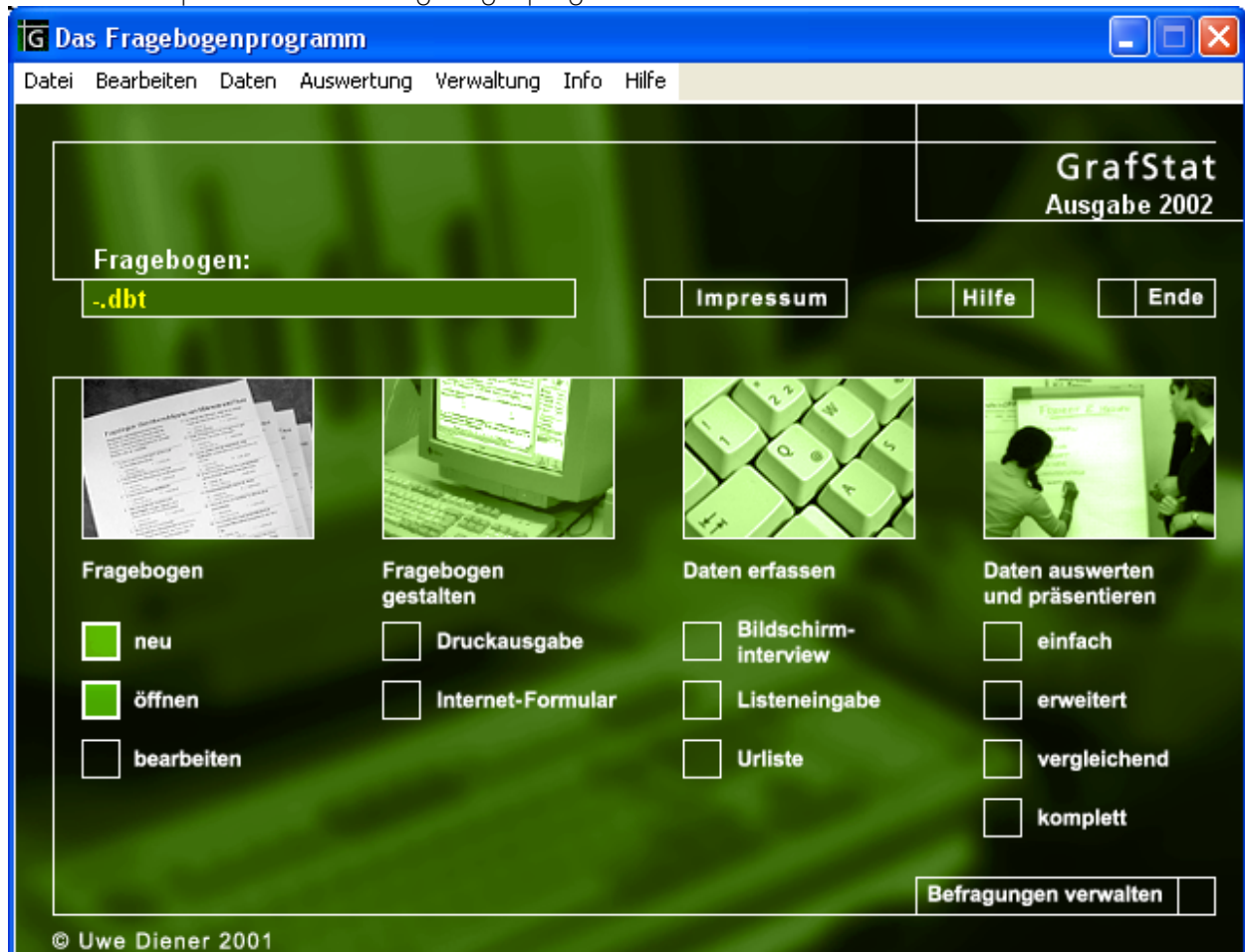


6. GrafStat – Das Fragebogenprogramm

Das GrafStat Fragebogenprogramm von Uwe Diener ist ein von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördertes Projekt.

Das Programm dient zu Erstellung, Bearbeitung und Auswertung einer schriftlichen Umfrage und kann im Internet kostenlos von Bildungseinrichtungen bestellt und heruntergeladen werden. Falls Privatpersonen oder Firmen das Programm möchten und es nicht im Bildungsbereich einsetzen, müssen sie beim Herausgeber um eine Lizenz fragen. Das Programm gibt einem die Möglichkeit seine Umfrage im Internet durchzuführen und auch die Dokumentation nach der Auswertung ins Internet zu stellen.

Abb. 3 Desktop des GrafStat - Fragebogenprogramm



GrafStat ist ein sehr vielfältiges Programm das einem die Ausarbeitung und das Auswerten eines Fragebogens und einer Umfrage stark vereinfacht. Es ist in verschiedene Bereiche gegliedert (vgl. Abb. 3, oben)

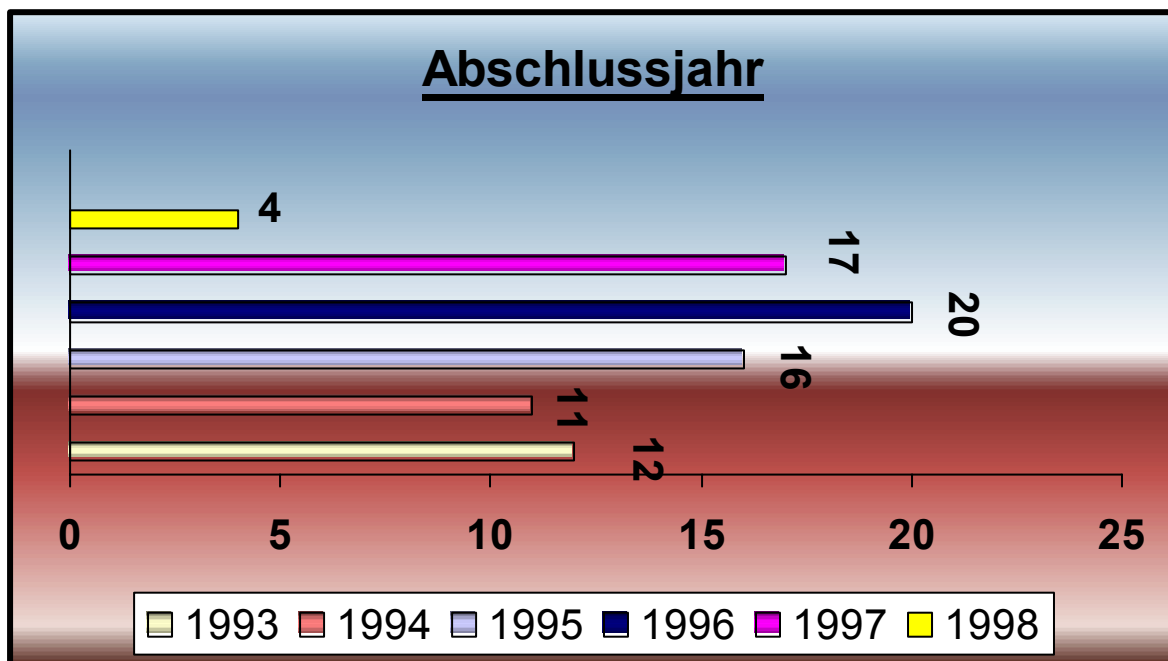
- Verwaltung des Fragebogens
 - ⇒ Hier kann man einen neuen Fragebogen erstellen, den alten Fragebogen speichern und gespeicherte wieder neu aufrufen.
- Gestaltung des Fragebogens
 - ⇒ In diesem Teil des Programms kann man den Fragebogen erfassen und das Layout des Fragebogens verändern

- Datenerfassung
 - ⇒ Hier gibt man die erhaltenen Antworten in das Programm ein
- Daten Auswerten und Präsentieren
 - ⇒ Im letzten Bereich, ist eine Vielzahl von Auswertungsvarianten möglich. Zunächst kann man die Komplexität der Auswertung bestimmen. Hier können, je nach Wahl der Komplexität, die Antworten miteinander verbunden werden und schließlich in einer Grafik dargestellt werden.

7. Auswertung:

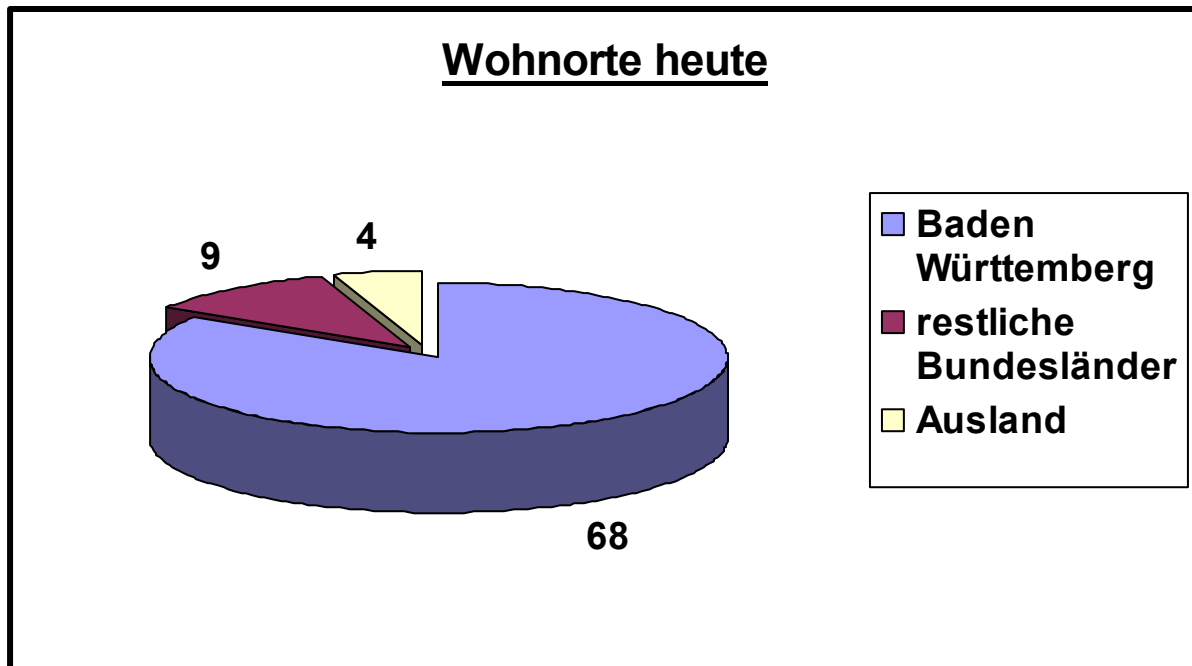
7.1 Personendaten

7.1.1 Abschlussjahr



Die Statistik zeigt auf, in welchem Jahr die 81 Teilnehmer der Umfrage ihr Abitur gemacht haben. In den Jahren 1993 bis 1998 haben insgesamt 153 Schüler die TO erfolgreich abgeschlossen. Auf dem Fragebogen hat ein Schüler das Datum seines Abiturs nicht angegeben.

7.1.2 Heutige Wohnorte der Befragten TO-Schüler



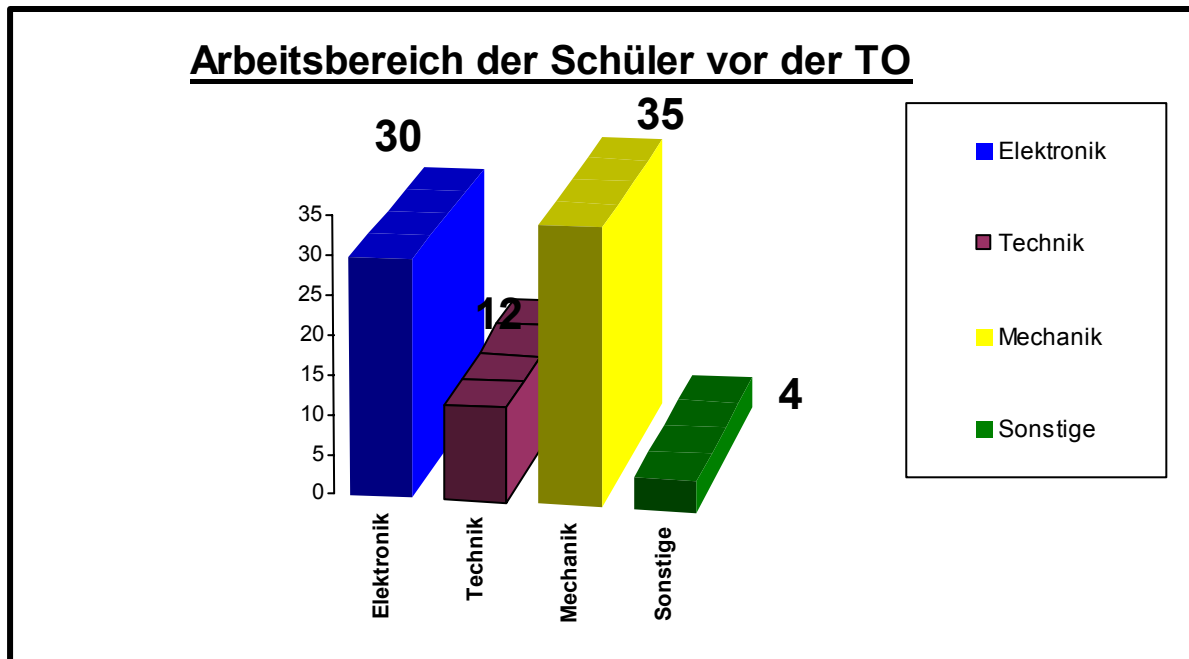
Die grafische Darstellung enthält die Zusammensetzung der heutigen Wohnorte der Schulabgänger der Jahre 1993 bis 1998.

Das Diagramm ist aufgeteilt in 3 verschiedene Wohnortmöglichkeiten, in Baden-Württemberg, restliche Bundesländer und in Ausland.

Wie man eindeutig dem Schaubild entnehmen kann, leben die Abgänger der Technischen Oberschule - Nürtingen, aus dem Zeitraum 1993-1998 mit überwiegender Mehrheit in Baden-Württemberg, d.h. 68 der 81 Personen, also 84 % aller ehemaligen Absolventen dieser Jahrgänge sind unmittelbar im Umkreis geblieben. Ein kleiner Teil, von insgesamt 9 Personen und somit 11% der Schulabgänger, hat sich in den restlichen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland verteilt.

Der Anteil der Schulabsolventen die heute im Ausland wohnen beläuft sich auf nur 4 Personen, was 5 % ausmacht und so, mit Abstand der geringste Teil ist. Es ist wahrscheinlich so, dass die Weggezogenen den Fragebogen nicht erhalten haben!

7.1.3. Arbeitsbereich der befragten Schüler vor der TO



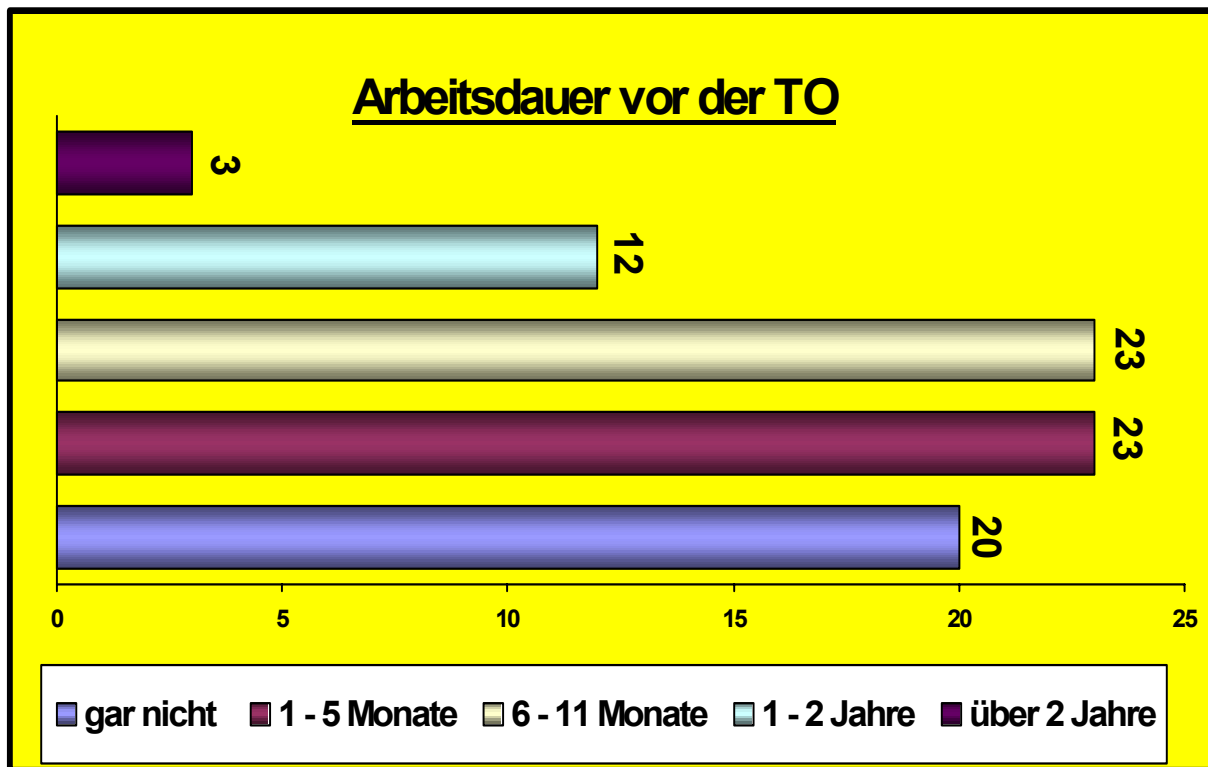
In dieser grafischen Darstellung werden die Bereiche der Berufe aufgelistet, in denen die TO-Absolventen, vor dem Besuch der TO, eine Ausbildung abgeschlossen haben. Die Statistik ist in 4 verschiedene Bereiche aufgeteilt: in Elektronik, Technik, Mechanik und als vierte Kategorie noch sonstige.

Wie deutlich zu erkennen ist, kommen die insgesamt 81 Schüler überwiegend aus den gewerblichen Berufen mit insgesamt 95 %. Der Trend neigt zur Mechanik. 35 Personen, das entspricht 43,2 % haben zuvor eine Ausbildung zum Mechaniker oder zur Mechanikerin gemacht.

Annähernd so viele sind in einem Elektroberuf ausgebildet worden. Diese 30 Personen stellen 37 % dar. 14,8 % sind aus der Technik direkt, z.B. Betriebstechnik oder Telekommunikationstechnik und umfassen eine Anzahl von 12 Personen. Die restlichen 4 Teilnehmer kommen aus den sogenannten branchenfremden Berufen, z.B. Apothekenhelferin oder Gärtnerin und stellen die absolute Minderheit mit 5 % dar.

7.1.4 Arbeitsdauer vor der TO

In diesem Diagramm ist aufgezeigt wie lange die Schüler in ihrem ausgebildeten Beruf, vor dem



Beginn der Technischen Oberschule, gearbeitet haben.

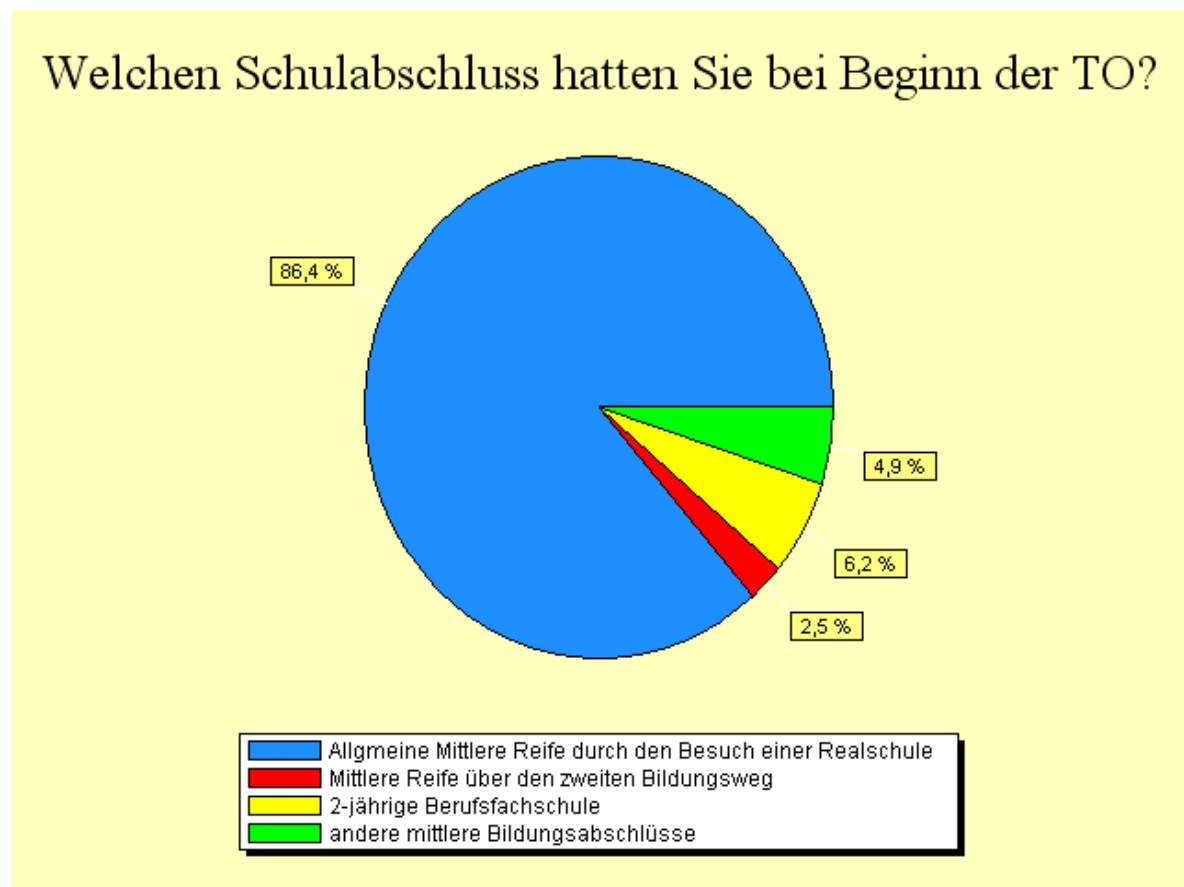
Die Statistik ist in 5 verschiedene Klassen aufgeteilt, die sich von gar nicht bis über 2 Jahre beläuft. Wie eindeutig zu ersehen ist, beläuft sich die Hauptarbeitszeit vor dem Besuch der TO auf, zwischen 1-5 Monate und 6-11 Monate, mit jeweils 23 Personen, was einen Prozentanteil von je 28,4 % ausmacht.

Knapp gefolgt von den 20 Personen, die nach ihrer Ausbildung gar nicht in ihrem Beruf gearbeitet haben. Diese 20 Schüler machen eine Prozentzahl von 24,7 % aus.

14,8 %, 12 Personen, arbeiteten noch zwischen 1 und 2 Jahren vor Beginn ihres Schulbesuches.

Der mit Abstand geringste Teil sind die 3 Personen die über 2 Jahre ihrem Beruf nachgingen. Ihr Anteil ist insgesamt 3,7 %.

7.1.5 Schulabschluss bei Beginn der TO



Das Diagramm stellt die verschiedenen Möglichkeiten dar, den Mittlere- Reife- Abschluss zu erreichen. Wir wollten mit dieser Frage erfahren, über welchen Weg die befragten TO-Schüler ihre Mittlere Reife gemacht haben, die Voraussetzung für die TO ist (vgl. Kapitel 7).

An dem Diagramm kann man erkennen, dass die meisten ehemaligen TO-Schüler bei Beginn der TO, die Allgemeine Mittlere Reife auf einer Realschule erworben hatten. Dies waren 86,4 %. 6,2% erhielten die Mittlere Reife durch eine 2-jährige Berufsfachschule und 4,9% hatten andere Bildungsabschlüsse die mit der Mittleren Reife vergleichbar sind.

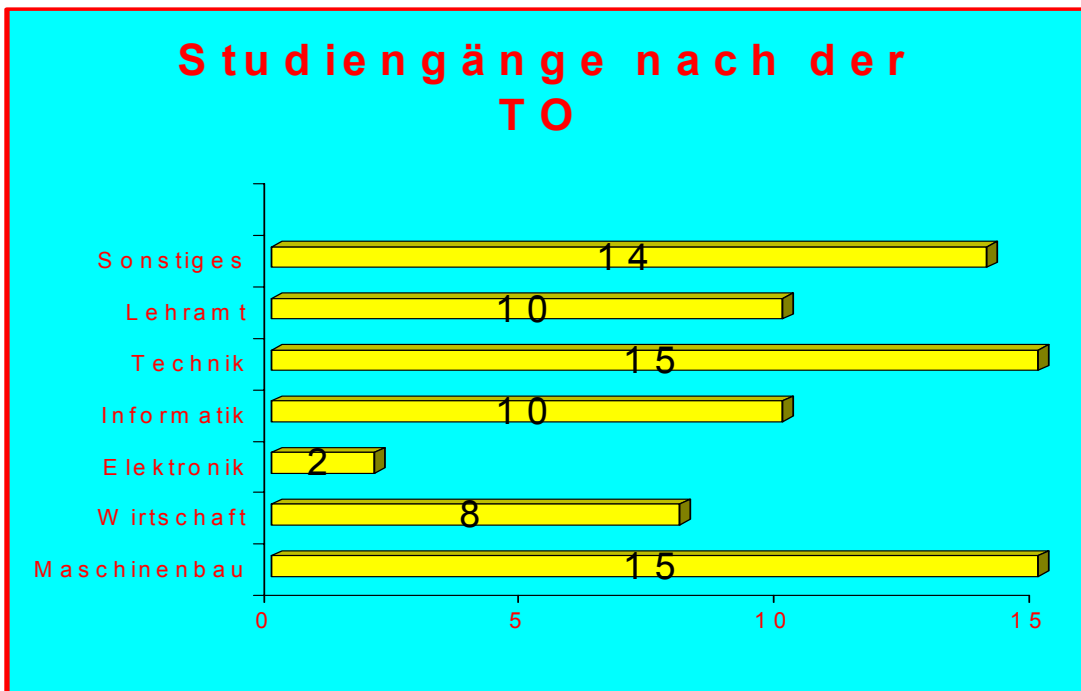
7.2 Berufliche Entwicklung nach der TO



Auf die Frage „Arbeiten Sie wieder in ihrem alten Beruf?“ haben nur 4,9 % der Befragten mit ja geantwortet. Diese sind trotz höherem Bildungsabschluss nach der TO wieder in den Beruf zurückgekehrt, den sie vor der TO ausgeübt haben.

95,1% jedoch haben den Abschluss als Neustart genutzt und haben entweder eine neue Ausbildung gemacht oder haben ein Studium begonnen. (vgl. Kapitel 12.2.5)

7.3 Wahl der Studiengänge nach der TO



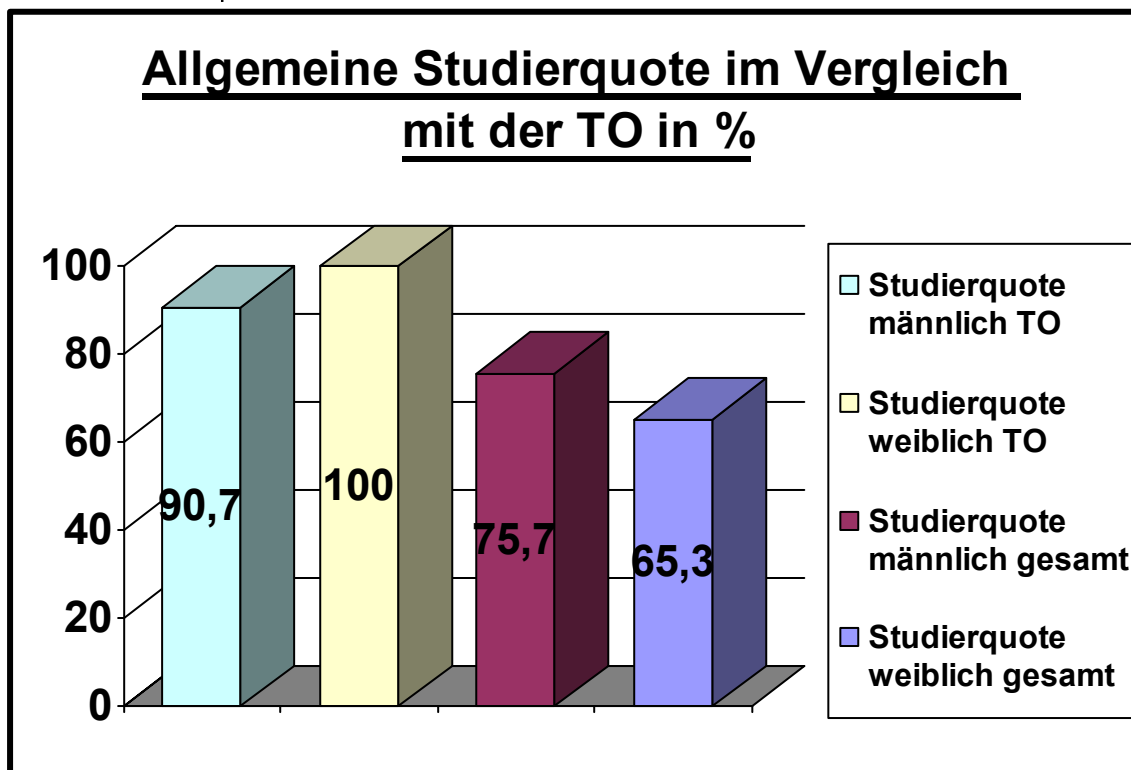
Die grafische Darstellung zeigt die

Studienrichtungen, welche die TO-Abgänger nach ihrem Schulabschluss eingeschlagen haben. Die Einteilung in 7 unterschiedliche Klassen deckt das gesamte Spektrum der Studienmöglichkeiten ab.

Wie eindeutig zu sehen ist, werden die Richtungen Maschinenbau und Technik am meisten besucht. Jeweils 15 Personen, der insgesamt 74, haben ein Studium in dieser Richtung eingeschlagen, was je 20,3 % ausmachen.

Gefolgt von den 14 Schülern, also 18,9 %, die sonstiges studieren. Wie z.B. Pädagogik, Biologie oder Sport. Lehramt und Informatik kommen mit jeweils 10 Personen, bzw. mit 13,5 % an dritter Stelle. Auf dem vierten Platz der Beliebtheitskala kommen die Wirtschaftswissenschaften mit insgesamt 8 Personen, was 10,8 % entsprechen. Nur 2 Personen, somit die restlichen 2,7 %, fanden Gefallen an der Elektronik.

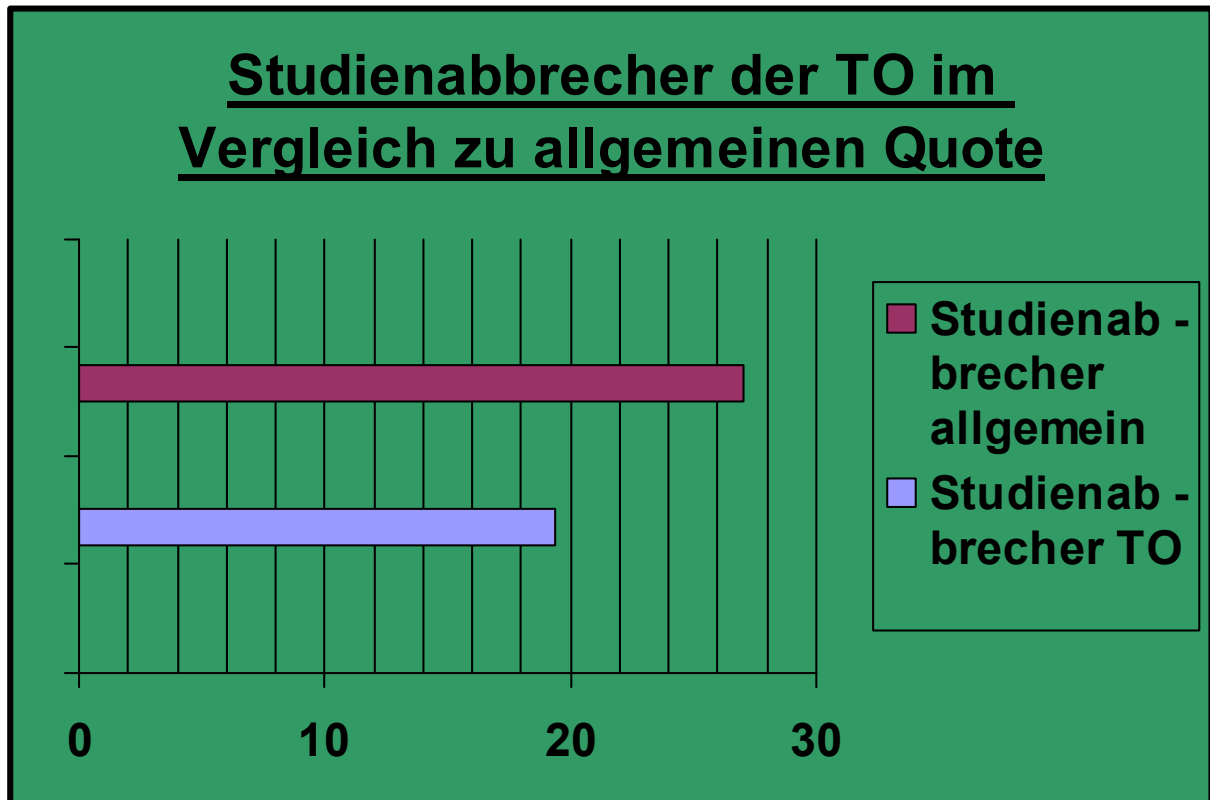
7.4 Studienquote der TO-Schüler



Wir hatten vermutet, dass mehr TO-Absolventen studieren als Absolventen andere Hochschulen. An diesem Diagramm ist zu sehen, dass wir mit dieser Vermutung richtig lagen. 90,7 % der männlichen und 100 % der weiblichen befragten ehemaligen TO-Schüler studierten nach erlangen des Abiturs. Hier ist jedoch zu erwähnen, dass die weiblichen Schüler an der TO zur Zeit der Befragung nur einen Anteil von 7,4 % hatten.

Im Vergleich zu der allgemeinen Brutto-Studienquoten, d.h. die Anzahl der Schüler die einen Fachhochschulabschluss oder einen Hochschulabschluss erlangen, laut der 75,7% der männlichen und nur 65,3 % der weiblichen Studierberechtigten auch wirklich ein Studium beginnen, ist der Anteil derer, die nach der TO studieren, wesentlich höher. (vgl. HIS-Ergebnisspiegel 2002,Hannover 2002, S.42f)

7.5 Studienabbrecher der TO im Vergleich



In diesem Diagramm haben wir die Anzahl der Befragten die ein Studium abgebrochen haben mit der allgemeinen Anzahl der Studienabbrecher verglichen. Laut einer Statistik des Hochschulinformationssystems (HIS) brechen 27% der Studierenden ihr Studium nach 7,6 Semestern wieder ab.

Bei den Befragten ehemaligen TO-Schülern haben nur 19,6% ihr Studium wieder abgebrochen. Dies sind 7,4% weniger als in der Studie festgestellt wurden. Dies ist damit zu begründen, dass viele nur die TO besucht haben um zu studieren. Das heißt, dass sie vorher schon genau gewusst haben, was sie wollten. Dadurch ist die Zahl derer, die nur mal anfangen zu studieren, weil sie nichts Besseres wussten, geringer als bei den Studienanfängern des ersten Bildungsweges. (vgl. Zeitungsartikel, Stuttgarter Zeitung vom 07.03.2003)

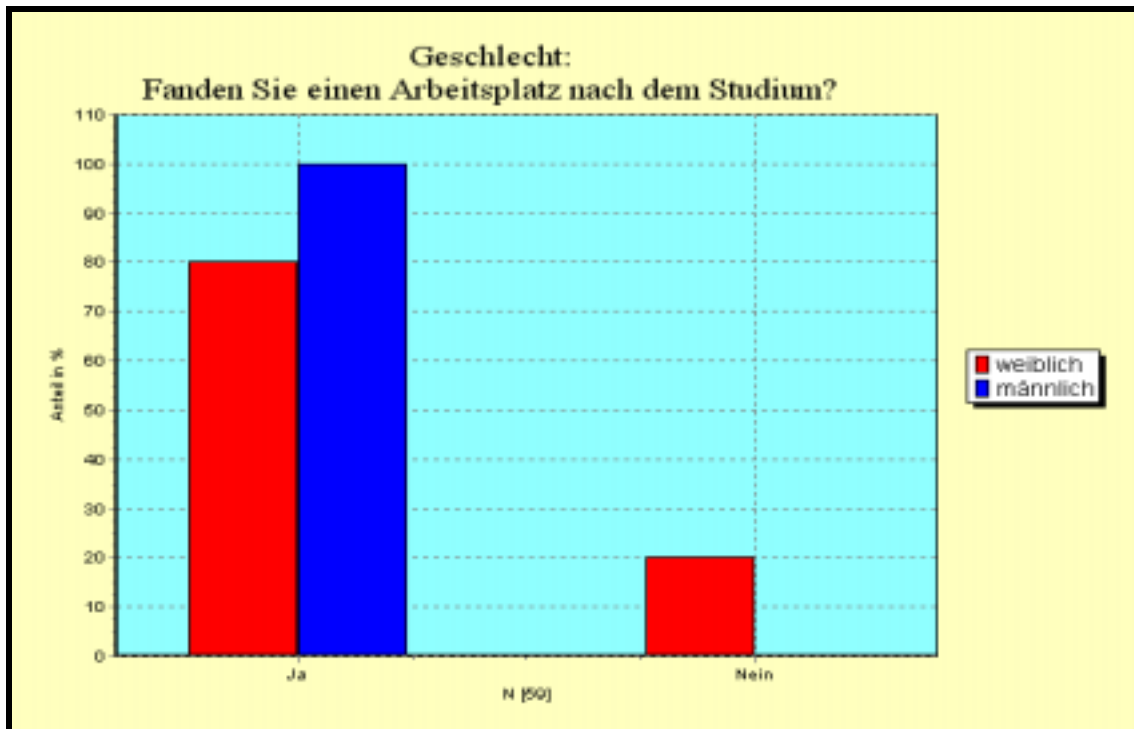
7.6 Studienwechsel



Laut unserer Umfrage haben 16,7 % der Befragten, welche ein Studium gemacht haben, den Studiengang gewechselt. Laut einer Studie des Hochschul-Information-Systems in der die Studiengangwechsel der Jahre 1982-2000 dokumentiert sind, wechseln durchschnittlich 26,6 % aller Studenten den Studiengang. (vgl. HIS-Ergebnisspiegel 2002, Hannover 2002, S.204f)

Dadurch wird deutlich, dass sich unsere These bestätigt hat. Im Vergleich wechseln 10% weniger ehemalige TO-Schüler den Studiengang. Die mangelnde Wechselaktivität bei TO-Absolventen könnte an der vorhergegangenen Berufserfahrung liegen. Dadurch sind sie meist älter bei Studienanfang und wissen durch die Berufserfahrung eher, was sie machen wollen. So können sie sich ihren Studiengang sorgsamer auswählen.

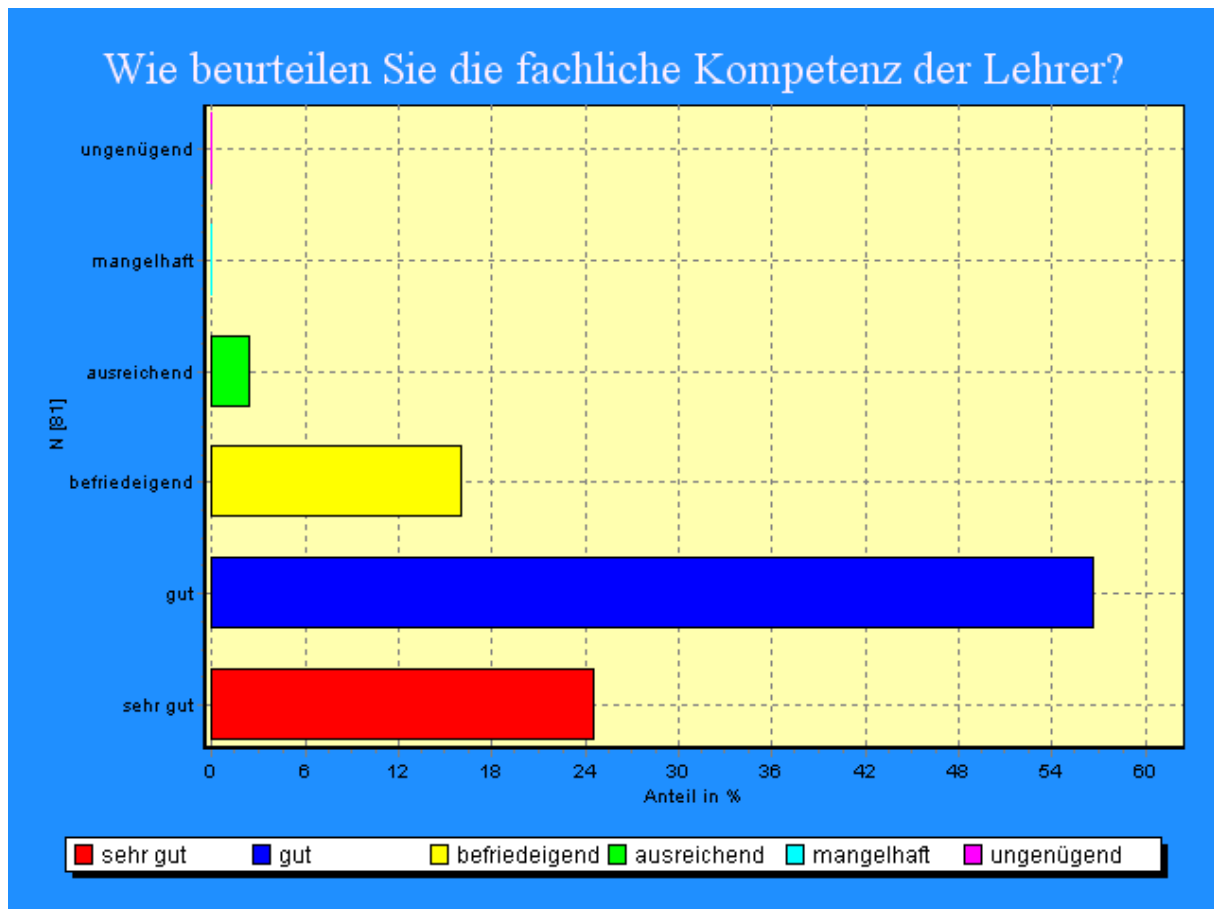
7.7 Berufschancen der TO-Absolventen



Zu der Frage, ob mehr TO-Absolventen als Gymnasiasten arbeitslos sind, war es uns leider nicht möglich eine entsprechende Statistik zu finden. Nach einem Gespräch mit einem verschiedenen Berufsberatern der Arbeitsämter Göppingen, Kirchheim und Nürtingen ist aber deutlich hervorgegangen, dass TO-Absolventen auf Grund ihrer vorausgehenden Berufserfahrung leichter eine Stelle bekommen als Gymnasiasten. An unserer Umfrage ist auch zu sehen, dass 100% aller männlichen TO-Absolventen, die den Fragebogen beantwortet haben eine Stelle entsprechend ihrer Qualifikation bekommen haben. Aber auch 80 % der weiblichen. Das heißt, dass eine von fünf Frauen keinen Arbeitsplatz gefunden hat. Weiter ist hier zu beachten, dass nur 7,4 % der beantworteten Fragebögen von Frauen waren. da sie in der Gesamtbefragung nur einen Anteil von 11% ausmachen. So kommen wir zu einem Gesamtschnitt von 98,1% die einen Arbeitsplatz entsprechend ihrer Qualifikation gefunden haben. (Vgl. Rücklaufquote Kapitel....)

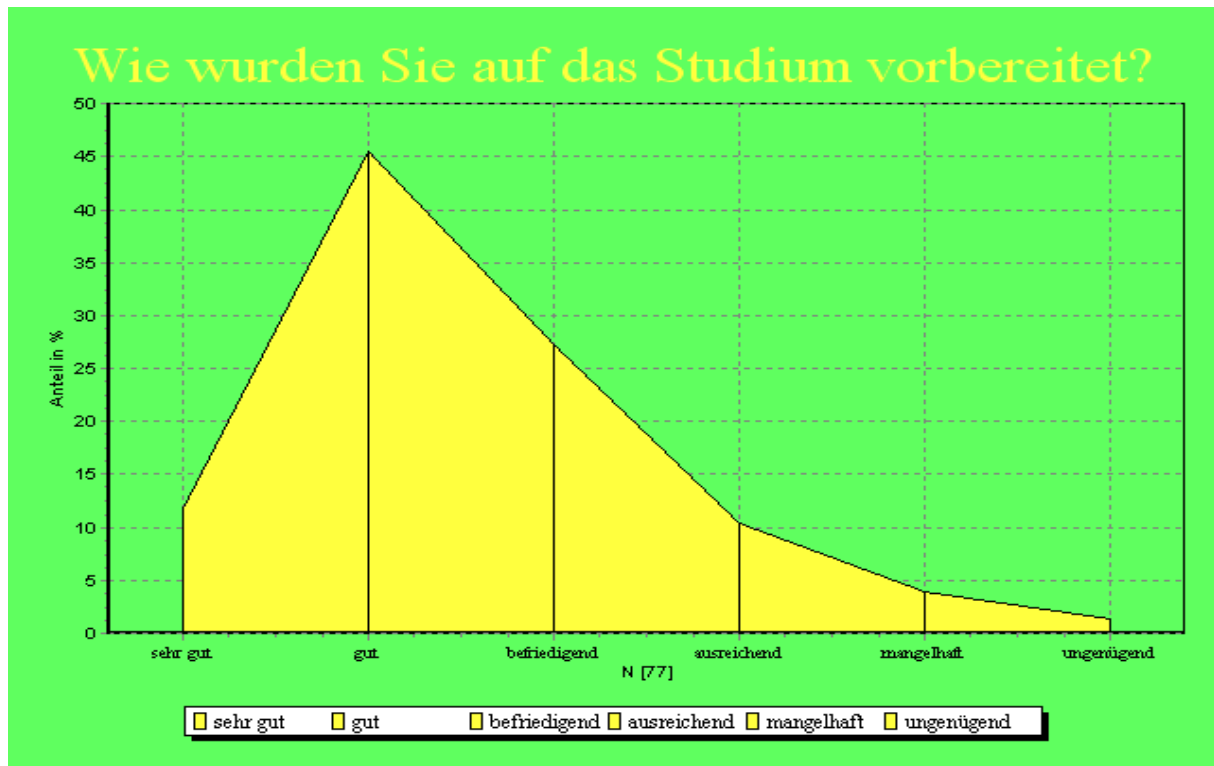
7.8 Beurteilung der TO

7.8.1 Fachliche Kompetenz der Lehrer an der TO



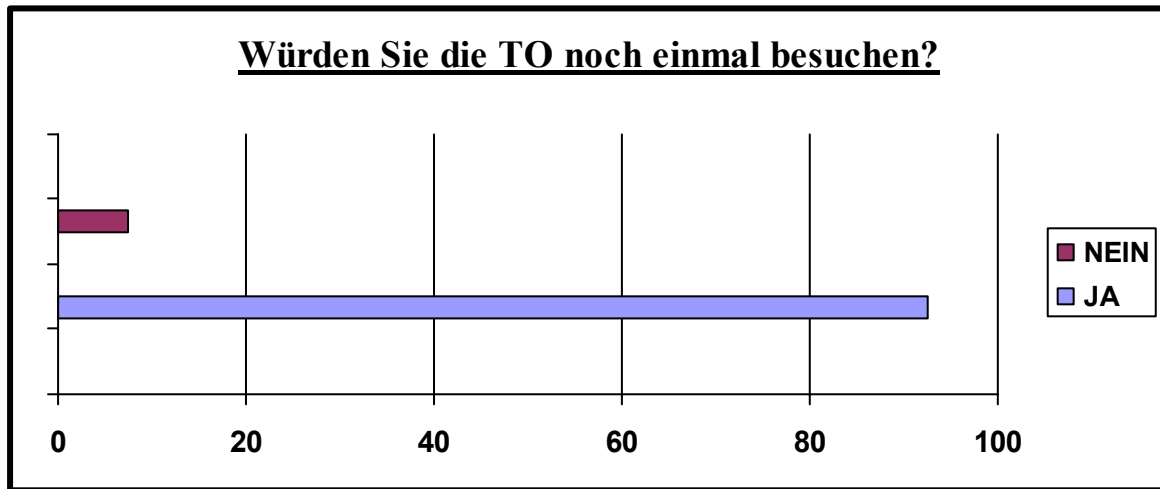
Diese Frage stellten wir da wir herausfinden wollten, wie die Schüler das fachliche Wissen der Lehrer beurteilen. Studien über die fachliche Kompetenz der Lehrer werden heutzutage an sehr vielen Schulen im Land durchgeführt. Diesen Befragungen finden aber in einem wesentlich größeren Rahmen statt. Wir wollten uns die fachliche Kompetenz der Lehrer in dem für uns begrenzten Rahmen anschauen und erhielten hier wir ein sehr gutes Ergebnis für die Lehrer. 24,7% der Befragten empfanden die fachliche Kompetenz der Lehrer als sehr gut. 56,8% empfanden sie als gut und 16,1% als befriedigend. Nur 2,5% der Befragten empfanden die fachliche Kompetenz der Lehrer als ausreichend und gaben ihnen die Note 4. Durch die Verteilung der Noten ergibt sich ein Gesamtschnitt der Note 1,96.

7.8.2 Vorbereitung auf das Studium



Auf die Frage „Wie wurden Sie auf der TO auf das Studium vorbereitet?“ antworteten 11,7% mit sehr gut und 45,5% der Befragten fanden sich gut auf das Studium vorbereitet. 27,3% beurteilten die Vorbereitung auf das Studium als befriedigend und 10,4% als ausreichend. Immerhin 3,9% antworteten auf diese Frage, dass sie sich mangelhaft und 1,9% dass sie sogar ungenügend auf das Studium vorbereitet wurden. Dies ist auf den ersten Blick eine hohe Prozentzahl doch diese Note hat nur ein Befragter angekreuzt. Doch woher kommen diese Noten? Es ist so, dass viele der ehemaligen TO-Schüler sich für einen nicht technischen Studiengang entschieden haben. Da die TO aber auf die technischen Berufe ausgelegt ist, ist es klar, dass man nicht besonders gut z.B. auf ein Biologie- oder ein BWL Studium vorbereitet wird. Aus diesem Grund beurteilt man die Vorbereitung schlechter als jemand, der z.B. ein Maschinenbaustudium absolviert hat. Wenn man den Durchschnitt der Noten anschaut so beträgt dieser 2,5. Dies ist ein annehmbares Ergebnis.

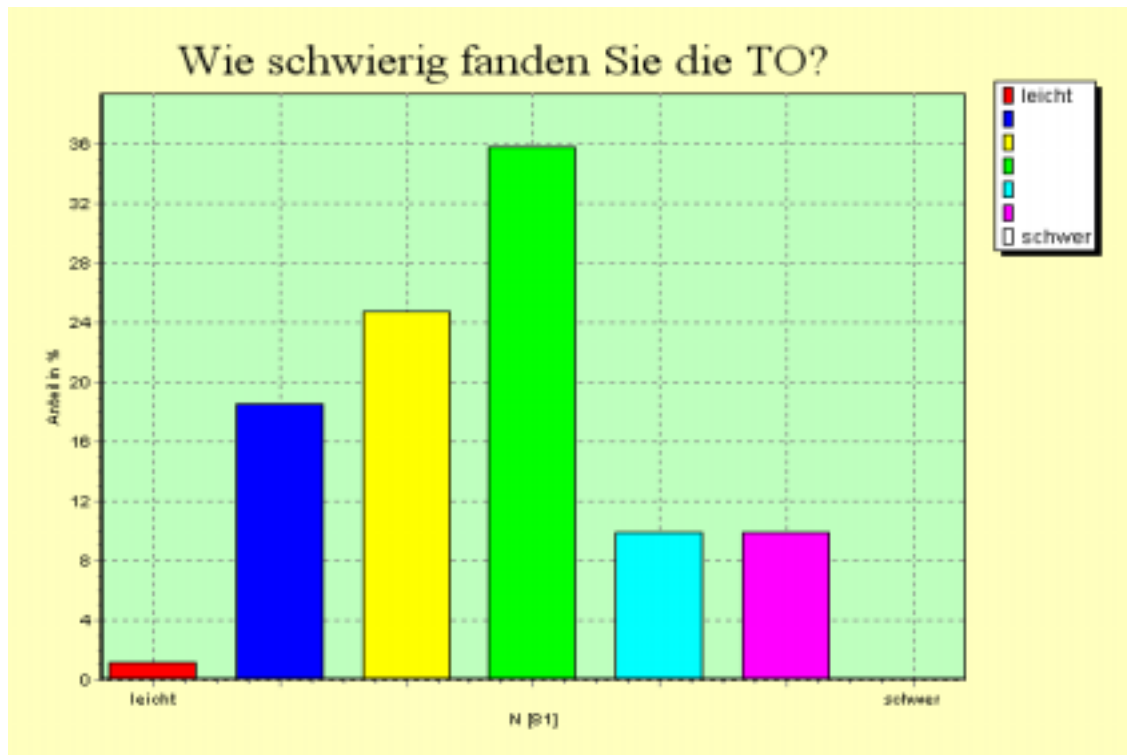
7.8.3 Würden Sie die TO noch einmal besuchen?



In der letzten Frage von unserem Fragebogen wollten wir erfahren, ob die ehemaligen TO-Schüler im Nachhinein ihre Entscheidung auf die TO gegangen zu sein bereuen. Das Diagramm zeigt, dass doch 7,4 % der Befragten es bereut auf die TO gegangen zu sein und diese Schule nicht noch mal machen würden.

92,6 % der Befragten jedoch würden sich wieder für die TO entscheiden.

7.8.4 Schwierigkeitsgrad



An diesem Diagramm ist zu sehen dass unsere These, die wir aufgestellt haben, nicht richtig war. Bei der Befragung gaben wir eine Skala von 1 bis 7 vor. Diese teilten wir ein in 1 - 7 wobei 1 gleich leicht und 7 gleich schwer bedeutete. Die meisten der Befragten wählten die 4 dies waren 35,8 %. Darauf folgte die 3 mit 24,7 % und die 2 mit 18,7 %. Jeweils 9,9 % der Befragten wählten die 5 und die 6. Nur 1,2% der Befragten empfanden die TO als leicht und wählten die 1. Keiner der Befragte empfand die TO als sehr schwer und kreuzte die 7 an. Aus diesem Ergebnis ergibt sich ein Gesamtdurchschnitt von 3,6 was darauf hinweist, dass die TO nicht ganz einfach ist. Wir sind beim Aufstellen der These aber um 1,4 Punkte falsch gelegen.

8. Literaturverzeichnis

DIENER, Uwe: GrafStat - Hilfeprogramm, Version 2002

BRAUKMANN, Werner: Die Facharbeit, Berlin 2001

FRIEDRICHS, Jürgen: Methoden empirischer Sozialforschung, 14.Auflage, Band 28, Opladen 1980

HEINE, Christoph: Hochschul-Informationssystem, Hannover 2002

FEGERT, Friedemann; HERGENRÖDER, Franz; MECHELKE, Günter; ROSUM, Kai: Handreichung: Projektarbeit Theorie und Praxis, Stuttgart 2002

TO-STUTTGART, 50-Jahre Zweiter Bildungsweg, Stuttgart 1988

STUTTGARTER ZEITUNG: Eine Eins in Mathe garantiert fast den Erfolg, 07.03.2003

FR: Wer das Abitur nachholen will, muss dafür ordentlich schuften,
Nr. 251, 28.10.1999, S.33

NZZ: Zunehmender Frauenanteil beim zweiten Bildungsweg, Nr. 159, 13.07.1990, S.24

ND: Später Weg zur Hochschulreife, Nr.273, 24.11.1998, S.13

SZ: Spätzünder auf der Überholspur, Nr.35, 12.02.1998, S.45 - 48

RHEINISCHER MERKUR: Wer lernt, gewinnt, Nr.35, 27.08.1999, S.10

9. ANHANG

Das Anschreiben

Jasmin Ritter
Im Goldmorgen 38
73265 Dettingen
Tel. 07021 / 82637
Mine_Biene@t-Online.de

Denkendorf, den 03.Januar.2003

Bianca Bürkle
Rooschüzweg 24
73277 Owen
Tel. 07021 / 865376

Betreff: Projektarbeit „Ehemalige TO-Schüler“

Liebe ehemalige TO-Schüler und Schülerinnen,

wir, Jasmin Ritter und Bianca Bürkle, beide 19 Jahre alt und Schülerinnen an der TO in Nürtingen (Philipp- Matthäus-Hahn), brauchen Ihre Hilfe.

Durch die Weiterentwicklung (Lehrplanreform) der TO kam vor drei Jahren ein neues Schulfach dazu: die Projektarbeit.

Dabei muss ein freigesähltes Thema selbstständig erarbeitet, dokumentiert und vor Publikum präsentiert werden. Um Informationen zu sammeln und zusammenzustellen bekommt man ein gutes halbes Jahr Zeit am Beginn des neuen Schuljahres wird es den neuen Schülern präsentiert und von den Lehrern beurteilt.

Wir haben das Thema "Ehemalige TO-Schüler" ausgesucht und möchten herausfinden, was aus den ersten fünf Jahrgängen der TO-Nürtingen geworden ist.

Da man zu diesem Thema in Büchern nichts nachlesen kann und unser Projekt nur funktioniert, wenn wir genügend Rückmeldungen bekommen, hoffen wir auf große Teilnahme.

Unterstützen Sie uns bitte und schicken Sie uns den beiliegenden Fragebogen, wahrheitsgetreu ausgefüllt, mit dem frankierten Rückumschlag so schnell es geht zurück. Das Rückporto wird von uns übernommen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte telefonisch oder per Email unter den oben angegebenen Nummern bei uns.

Anlagen: 1 Frankierter Rückumschlag
 1 Fragebogen

Mit freundlichen Grüßen

Jasmin Ritter Bianca Bürkle